

Forstsaatguternten.....

ein Arbeitsbereich für kletternde Baumpfleger???

Traditionell erfolgte der Zugang in Bäume zum Zweck der Saatgutgewinnung i.d.R. durch Steigeiseneinsätze. Seit einigen Jahren etabliert sich auch in diesem forstlichen Spezialbereich die Seilklettertechnik und kann unter Umständen versierten Kletterern aus dem Bereich der Baumpflege eine weitere Einsatz- und Verdienstmöglichkeit erschließen.

Der Artikel gibt einen kurzen Überblick über Vorteile, aber auch Schwierigkeiten des SKT- Einsatzes im Wald und informiert über die spezifischen Anforderungen bei Ernteeinsätzen.

Der Autor ist Forstbeamter in den Nds. Landesforsten und arbeitet als Einsatz- und Ausbildungsleiter in der  Oerrel

Waldsamenernte – Ein Rückblick

Das Besteigen von Bäumen zum gewerblichen Aufbringen von Forstsamen hat in Deutschland eine lange, fast 200 jährige Tradition. Zur Blütezeit des Waldsamenhandels, in den Jahren 1840-1880 beschäftigte z.B. allein die Firma Heinrich Keller saisonal bis zu 3000 „Tannebbel-Brecher“ (Zapfenpflücker). Einer Chronik des Jahres 1872 zufolge rangierte diese Firma damit auf Platz zwei aller gewerblichen Betriebe des damaligen Deutschen Reiches, nur übertroffen von der Firma Krupp Stahl, Essen.

Bis Mitte 1980 war das Standartkletterverfahren zu Erntezwecken im Wald noch das Auf- und Absteigen mittels Steigeisen.

Anfang der 90er Jahre ergab sich in Niedersachsen mit geänderten Waldbaurichtlinien und einer damit einhergehenden steigenden Nachfrage nach Laubholzsaamen zwangsläufig die Suche nach baumschonenden Kletterverfahren. Steigeiseneinsätze, speziell in wertvollen Edellaubholzbeständen, wurden aufgrund der Stichverletzungen (Holzverfärbungen, Pilzinfektionen) nicht mehr toleriert. Zudem war der traditionelle Zapfenpflücker mit seiner Fixierung an der Stammachse durch Halte- oder Auffanggurte in Verbindung mit Halteseilsystemen nur mittels unhandlicher Pflückstangen oder Teleskopscheren in der Lage, das Erntegut im Außenbereich der Baumkrone zu erreichen.

Baumvelo, Klettersattel, Steckleitersysteme und ähnliche Steighilfen lösten vorerst das Problem der Schonung des wertvollen unteren Stammbereiches. Diese Gerätschaften waren aber schwer, teuer und überwiegend nur bis zum ersten stärkeren Astansatz einsetzbar. In der Krone stieg der Kletterer mit Steigeisen, Kurzsicherungen und den damit verbundenen Problemen (Baumverletzungen, mangelnde Beweglichkeit) weiter.

Vor ziemlich genau 10 Jahren wurde im Rahmen einer Länderübergreifenden Arbeitsgruppe beim Kuratorium für Waldarbeit- und Forsttechnik (KWF) der Stand der Technik im Bereich „Zapfenpflücken / Baumsteigeverfahren“ in den verschiedenen Bundesländern ermittelt und in einem Bericht (KWF Nr.23 Zapfenpflücker-Ausbildung, Ausrüstung, Techniken) zusammengefasst. Während eines Praxisworkshops erfolgte eine Demonstration in der so genannten Doppelseilklettertechnik (SKT), welche für die Nds. Forstsaatgut-Beratungsstelle der Anlass zur Adaption dieser eigentlich aus der Baumpflege stammenden Klettertechnik auch im Bereich der Forstsaatguternte wurde.

Die Seilklettertechnik ermöglicht dem Waldsamen erntenden Kletterer bei permanenter Sicherung und gleichzeitig weitestgehender Baumschonung ein optimales Maß an Beweglichkeit und ein Arbeiten in Kronenbereichen die mit traditionellen Baumsteigeverfahren nicht oder nur mit wesentlich erhöhten Unsicherheitsfaktoren erreicht werden konnten.

Nach inzwischen 8 jähriger Praxiserprobung hat sich in Niedersachsen und Schleswig-Holstein die Seilklettertechnik bei Ernteeinsätzen im Laubholz (Ahorn, Vogelkirsche, Linde, Birke, Hainbuche, Ulme, Elsbeere usw.) bestens bewährt. Inzwischen sind auch große Zapfenernteeinsätze in Nadelbäumen (Douglasie, Fichte) ausgesprochen erfolgreich verlaufen.

Wer ist die Oerrel?

Die Niedersächsische Forstsaatgut-Beratungsstelle Oerrel mit dem netten Slogan „Kompetenz in Sachen Waldsamen und Baumkletterausbildung“, ist der zentrale Forstsaatgutbetrieb der Nds. Landesforsten.


Man findet uns geografisch in Oerrel, ziemlich genau mittig zwischen Hamburg und Hannover, im Herzen der Lüneburger Heide.

Die **fsb** erntet Waldsamen in großem Stil im niedersächsischen Landeswald, bereitet das Rohsaatgut zu hochwertigem Handelssaatgut auf und vermarktet das herkunftsgesicherte Erntegut an staatliche und private Baumschulbetriebe für die Forstpflanzenanzucht. Um kontinuierlich Saatgut anbieten zu können, wird ein Teil der Waldsamen bei uns eingelagert, um jederzeit – auch bei einem Ausfall der Ernte - Samen für die Pflanzenanzucht bereitstellen zu können.

Als Beratungsstelle stellt sich die **fsb** allen Fragen, die das forstliche Saatgutwesen betreffen. Das Betätigungsfeld ist dabei sehr weit gesteckt. Es erstreckt sich von der Telefonauskunft bis zur Entsendung von Saatgut- oder Kletterexperten für Einsätze der deutschen Entwicklungshilfe. Die Aus- und Fortbildung ist ein wichtiges Anliegen unseres Betriebes. In unserem eigenen Interesse beraten und unterstützen wir im Werkvertrag für uns tätige Saatguternteunternehmen mit Rat, Tat und z. T. auch Equipment.

Praxisinformationen für Ernteinteressierte

Wer erntet für die uns die Waldsamen?

Die **fsb**  Oerrel verhandelt mit Forstdienstleistungsunternehmen, speziellen Saatguternte - unternehmern oder auch Baumpflegefirmen und vergibt einzelne Ernteaufträge oder Ernteprojekte über Werkverträge. Es werden nur Firmen beschäftigt in denen mindestens eine Person je Pflückertrupp gemäß Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG) bei der für Sie zuständigen Kontrollstelle der Landesbehörde als Forstsamen- und Forstpflanzenbetrieb gemeldet und mit einer Betriebsnummer versehen ist.

Wann, wo und in welchem Umfang erntet die Oerrel?

Saatguternten erfolgen Baumartenspezifisch mit Ausnahme der Monate März und April rund um das Jahr mit einem Arbeitsschwerpunkt von Mitte August bis in die Wintermonate Dez./ Jan./ Febr.

Die Ernte erfolgt ausschließlich in ausgewiesenen, qualitativ hochwertigen Saatguterntebeständen oder Samenplantagen. Zurzeit stehen uns in den NDS Landesforsten ca. 3000 ha Erntefläche zur Verfügung. Beerntet werden in erster Hinsicht alle waldbaulich relevanten Baumarten.

Brauche ich außer meinen Kletterfähigkeiten weitere Kenntnisse?

Definitiv ja! Erfolgreiche Waldsamenernte umfasst weit mehr als die Beherrschung einer einwandfreien Klettertechnik. Die Fruchtentwicklung der einzelnen Baumarten, Reife- und Erntezeitpunkte, Einschätzung der Behangssituation, sprich Beerntungswürdigkeit von Beständen und Einzelbäumen, Saatgutqualitätskriterien und – kontrollen, Ernte-, Zwischenlagerungstechniken und Grundlagenwissen zum Forstvermehrungsgutgesetz etc. sind unbedingt notwendig für reibungslose und effiziente Ernteeinsätze.

Aus den vorstehend aufgeführten Gründen ist es von großem Vorteil wenn die Aufsichtsführenden (Werkvertragnehmer) eines Pflückertrupps fachkundig sind und im Bereich von Forstsaatguternten Erfahrungen und Organisationstalent mitbringen. Wir stehen aber selbstverständlich auch Neueinsteigern mit unserem Wissen gerne zur Verfügung.

Brauche ich außer meiner PSA weiteres Arbeitsmaterial?

Je nach Baumart und Ernteverfahren (Pflücken, Streifen, Klopfen, Schneiden von Kurztrieben usw.) werden Pflücksäcke in verschiedenen Ausfertigungen, spezielle Hakenpflückstöcke z.T. mit Stoßmessern, Teleskopraupenscheren, Netze, Planen, Transportsäcke oder Wannen und geeichte Waagen benötigt. Auch hier kann u. U. ein Teil des Materials durch die *fsb* zur Verfügung gestellt werden.

Gibt es im Bereich der Forstsaatguternteeinsätze eine kontinuierliche Auftragsituation?

Leider nein. Die massive Fruktifikation eines Baumes, wie sie für wirtschaftlich tragfähige und meist auch qualitativ bessere Erntemaßnahmen wünschenswert ist, stellt für den Organismus Baum eine gewaltige Stressbelastung dar, was dazu führt, dass die meisten unserer heimischen Waldbäume nach einem so genannten Vollmastjahr in den Folgejahren wenige oder unter Umständen auch gar keine Früchte ausbilden. Bei einigen Baumarten kann der Abstand zwischen zwei guten Erntejahren bis zu einem Jahrzehnt betragen.

Die *fsb* beobachtet seit zwei Jahrzehnten jährlich intensiv die Blüte- und damit mögliche Fruchtentwicklung der Waldbäume und versucht schon zur Blütezeit, mögliche Ernteprognosen zu erstellen und mit bekannten oder interessierten Ernteunternehmen erste Vorabgespräche zu treffen.

Wie erfolgt die Verlohnung der Ernteeinsätze und kann mit dem „Zapfenpflücken“ überhaupt Geld verdient werden?

Ja, man / frau kann.... Die Verlohnung von Ernteeinsätzen erfolgt bei der *fsb* über an die Werkverträge gekoppelte Stücklohnvereinbarungen, d.h. Akkordsätze pro geerntetes Kilogramm Rohsaatgut. Unter Rohsaatgut ist Erntegut mit einem je nach Baumart und Erntetechnik im Werkvertrag zu definierenden Anteil an Verunreinigungen (Fruchtstände, Samenhüllen, Flugblätter, kleine Zweigstücke usw.) sowie einem bestimmten Wassergehalt zu verstehen.

Die Akkordsätze / kg Rohsaatgut liegen bei den verschiedenen Baumarten weit auseinander im Bereich von ca. 1,50 – 40 € / kg. Tagesverdienste sind extrem abhängig von einer Vielzahl von Faktoren wie Behang, Erntetechnik und Ausrüstung, Erfahrung des Waldsamenernters usw.

Gibt es vom „normalen“ Klettereinsatz (Baumpflege, Kletterfällung) abweichende Gefahren oder Schwierigkeiten?

Saatguternten finden im Gegensatz zu den meisten sonstigen Baumklettereinsätzen im „finsternen Walde“ statt, was unweigerlich Auswirkungen auf die Planung und Organisation der Rettungskette im Falle von Baumunfällen hat.

Als zu bedenkende Beispiele möchte ich hier nur stichwortartig einige Besonderheiten aufzuführen:

- Schlechte Zuwegungen (Waldwege oft von RTW nicht befahrbar, Einsatzbaum mit Fahrzeugen i.d.R. nicht erreichbar)
- Schwierige Orientierung in großen geschlossenen Waldgebieten. (Einweisung aller Beteiligten, Kartenmaterial)
- keine oder schlechte Mobilfunknetzabdeckung möglich. (Prüfen)
- Sicht- oder Rufverbindung zwischen den einzelnen Pflückern in großen Ernteeinheiten oft nicht gegeben (Funk!)
- Hohe Erntebäume / dichte Nadelholzkronen > 40m benötigen oft spezielle Rettungsmaterialien oder -techniken (z.B. modifizierte *fsb*-Vertikalrettung)

Eine weitere Besonderheit ist der Klettereinsatz, speziell bei den Baumarten Fichte, Douglasie, Tanne und Lärche in den sehr dünnen obersten und damit u. U. bruchgefährdeten Kronenbereichen da dort das meiste und beste Saatgut zu finden ist.

Eine Sicherungsmöglichkeit ist hier z.B. der Einsatz von lang ausgekletterten Dynamikseillängen mit der Nds. Zentralseiltechnik als Sicherungsmaßnahme.

- Douglasie, Fichte, Tanne und Strobe können durch massiven Harzfluss (an den Zapfen, Zweigen, Stamm) Funktionsstörungen an Verbindungselementen (Karabinern), Seilkürzern, Steigklemmen, Kletterseilanlagen hervorrufen.
 - Der hohe Seileinbau mit Wurf oder Schleudertechnik ist im Wald durch das Umfeld deutlich erschwert und gerade bei Douglasie und Lärche ist es von lebensnotwendiger Bedeutung das der Seilverlauf für den Aufstieg wirklich absolut Stammnah (Probleme beim Footlock!) und über ausreichend tragfähigen Ästen verläuft.
 - Durch die langen Aufenthaltszeiten im Baum während der Saatguternte (z. T. ganztägig) kam es in der Vergangenheit bei dem einen oder anderen Kletterer zu Übelkeit durch das Schaukeln der Krone.
 - In einem Fall hatte ein Pflücker Probleme mit den starken ätherischen Duftstoffen der Baumart Douglasie.
 - Probleme durch Attacken stechender Insekten (Hornissen, Wespen) waren im vergangenen Jahrzehnt viermal zu verzeichnen.
- Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Was ist das besondere,...was macht den Reiz der Waldsamenernte, „s' Zapfenzupfen“ aus?

Die Waldsamenernte ist eine Arbeit ohne Lärmbelastung, kein Motorsägen-, Schredder- oder Verkehrslärm. Für den leidenschaftlichen Kletterer ist diese Arbeit besonders interessant, weil er permanent durch anspruchsvolle Klettersituationen, lange Auf- /Abstiege, gesicherte Überstiege usw. gefordert wird und die reinen Kletterzeiten im Verhältnis zur Gesamtarbeitszeit sehr hoch sind. Die Arbeit sichert die Nachkommen des beernteten Mutterbaumes - jeder Samen ein kleines Lebewesen - und damit langfristig die Erhaltung von artenreichen, ökologisch und wirtschaftlich wertvollen Waldbeständen oder auch Einzelbäumen.

Schön sind aber auch das Lagerleben im Wald und die Mittagspause am Feuer, wenn dafür Zeit bleibt.

Wie komme ich mit der Oerrel in Kontakt?

Ansprechpartner der Dienststelle ist Thomas Böhl als Ausbildungsleiter der Seilkletterschule.

Kontakt über:

Nds. Forstamt Oerrel

Forstsaatgut-Beratungsstelle

Forstweg 5; 29633 Munster

Tel. 05192 – 9804-0 (Zentrale)

Fax. 05192 – 9804 – 55

Mobil: 0170 – 853 95 44

Email: Thomas.Boehl@nfa-oerrel.Niedersachsen.de